Zwar bewundert, aber doch Menschen

Autor(en): **Blum, Bruno**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-616570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zwar bewundert, aber doch Menschen

Von Bruno Blum

WORAN DENKEN SIE BEIM NAMEN PIERRE Brice? Doch bestimmt an Winnetou, an unzählige von packenden Karl-May-Filmen, in denen der französische Star-Schauspieler als Titelheld die legendäre Silberbüchse knallen liess. Aber kennen Sie auch «Tabouli», jenen herzhaft frischen Salat aus Hartweizengrütze und verschiedenen Gemüsen, den Pierre Brice so meisterhaft zuzubereiten versteht?
Nein? Kennen Sie nicht? Das habe ich mir eben gedacht. Und das ist auch der Grund, weshalb ich mich nach langem Zögern doch noch dazu entschloss, in dieser Nebelspalter-Ausgabe zum Thema «Prominenz» ein bisschen aus der Schule zu plaudern. Schweren Herzens allerdings. Denn Sie werden verstehen: Wer gibt schon gerne Geheimnisse seiner engsten Freunde preis? Wenn ich es nun trotzdem tue, dann einzig und allein in der Hoffnung, bei Ihnen etwas Verständnis für jene Leute zu wecken, die zwar bewundert im Rampenlicht stehen, aber dennoch vor allem eines sind: Menschen. Menschen, die sich nach nichts als Ruhe, Geborgenheit und Liebe sehnen. Menschen mit Ängsten und Nöten. Menschen mit ihren täglichen Sorgen, wie sie auch bei dir und mir nicht anders sind.

ZUM BEISPIEL PAUL KUHN, DER ÜBERALL so beliebte Erfolgskomponist. Was muss der Ärmste durchgemacht haben, als er nach seinen Ferien die Wohnung vollkommen ausgeräumt vorfand, weil der Gerichtsvollzieher einzig noch das Klavier in der Stube stehen liess. Und das alles wegen lächerlichen 100 000 Mark Steuerschulden. Ich bitte Sie, wo führt denn sowas hin? Aber Paule hat das einzig Richtige getan: Er hat der Stadt Köln postwendend den Rücken gekehrt. Oder auch Sascha Hehn, der Sunnyboy des Deutschen Films: Er hatte sich alles so schön vorgestellt. Für die Zeit, die er in Hamburg als «Egmont» auf der Bühne stehen würde, sollte sein treuer Vierbeiner Rocky nicht allein zu Hause bleiben. Deshalb mietete Sascha extra ein grosses schönes Haus mit einem Garten in Hamburg-Winterhude. Doch, o Schreck, Rocky fand es schaurig in Hamburg. Er mochte das Leitungswasser nicht, und bei den Spaziergängen an der Alster wurde der gutmütige Herdenhund gar von aggressiven Bullterriern angefallen! Was also blieb dem Tierfreund anderes übrig, als sich ins Flugzeug zu setzen und seinen Rocky wieder nach Hause zu bringen? Ja, ich frage Sie: Was blieb ihm anderes übrig?

ERSCHÜTTERND ABER AUCH IMMER WIEder, mit wie wenig Toleranz und Verständnis die Umwelt ihren prominenten Zeitgenossen begegnet. Ist es etwa nicht geradezu verständlich, dass sich Dallas-Star Patrick Duffy in seine Filmpartnerin Sheree Wilson verliebt, wenn er schon mit ihr eine Liebesszene drehen muss? Aber eben, was bei unsereins kaum der Rede wert wäre, veranlasste Ehefrau Carlyn zu richtiggehenden Tobsuchtsanfällen. Und – stellen Sie sich vor – jetzt hängt bei Duffys der Haussegen schief!
Doch es gibt ja glücklicherweise auch das andere, das Schöne, das Herzliche. Wie geradezu wohltuend mutet es einem doch an, dass sogar ein Adelsblut wie Prinzessin Fergie in ihrer Kindheit allerlei Streiche ausgeheckt hatte und – ist das nicht allerliebst! – einmal sogar ihrer Mutter eine wertvolle Perlenkette zerschnitt. Und bestimmt ist es für Sie ein Trost zu wissen, dass sich selbst eine so sportliche Persönlichkeit wie unser Ski-Schätzchen Maria Walliser unwohl fühlt, wenn Sie Angst hat und eingeschlossen ist! Nun mal ehrlich, hätten Sie das gedacht?

WELCH EINE OFFENHEIT, WELCH EINE Ehrlichkeit, kann ich da nur ausrufen! Wunderbare Menschen, die dermassen freimütig über solch Intimes aus ihrem Leben erzählen. Und vielleicht können Sie jetzt verstehen, weshalb mir diese Leute so nahestehen, weshalb ich mich in diesen Kreisen so wohl fühle. Und weshalb ich es jeweils kaum erwarten kann, bis die neue Glückspost wieder in meinem Briefkasten liegt.